


Inhalt

Vorwort	7	Arbeit auf dem Zirkel und den Hufschlagfiguren	45
Allgemeines	11	Die Geraderichtung	45
Ausbilden und Lösen	11	Zirkel und Biegung	49
Der Bezugspunkt: Die Qualität der Gangart ...	13	Schlangenlinien und Acht	54
Wichtige Empfehlungen	20	Lösende Übungen auf dem Zirkel	56
Verschiedene lösende Übungen	23		
Das Lösen auf Längsachse	27	Das laterale Lösen auf zwei Hufschlägen	71
Die Übergänge	27	Übertreten lassen auf dem Zirkel	72
Das Halten	34	Die Seitengänge	73
Das Rückwärtsrichten	36	Das Schenkelweichen	74
Übungen zum Senken des Halses	38	Das Schulterherein	79
Übungen zum Dehnen des Halses	39	Die Traversale	84
Bergauf- und Bergabreiten	40	Anmerkungen	93
Arbeit im Galopp und im Kontergalopp	41	Literatur	95





“ Säe eine Idee und du wirst eine Tat ernten; säe eine Tat und du wirst eine Gewohnheit ernten; säe eine Gewohnheit und du wirst eine Eigenschaft ernten; säe eine Eigenschaft und du wirst eine Bestimmung ernten. ”

Thackeray

Vorwort

Dieses Buch stellt Ihnen die wichtigsten Elemente des Lösens vor. Es baut im Wesentlichen auf den Schriften der großen Meister der Reitkunst auf, die ab dem 16. Jahrhundert entstanden. Um es so praxisnah wie möglich zu gestalten, ohne unser reiterliches Erbe zu verfremden, habe ich es um Beispiele aus meiner eigenen reiterlichen Erfahrung ergänzt. Die folgenden Seiten sollten als Denkanstoß verstanden werden und als Ratgeber und Arbeitsanleitung mit klassischen Anklängen.

Oder, um es mit den Worten Buddhas¹ zu sagen: „Ich zeige dir den Weg, aber gehen musst du ihn selbst.“

Sie müssen Ihre eigenen Erfahrungen machen und daraus Ihre eigenen Schlüsse ziehen. Sie müssen Ihren Weg gehen und das hier vorgestellte Wissen ausprobieren, um es beurteilen und eventuell selbst weitergeben zu können.

Man kann seitenlang das Wohlgefühl beschreiben, das einem bei großem Durst ein Glas Wasser beschert. Aber wie es sich wirklich anfühlt, weiß man nur, wenn man diese Erfahrung selbst gemacht hat.



Schrittpirouette.

Die Reitkunst „ist in ihrer Konzeption eine Wissenschaft und in ihrer Ausführung eine Kunst“ (Dr. med. vet. André, *Mécanique équestre*)². Hier also ein paar Elemente jener Wissenschaft, die man als „klassische Reitweise“ bezeichnet und die Sie als Grundlage verwenden können, um sich zu verwirklichen und Ihr Zusammenwirken mit dem Pferd zu einer Kunst reifen zu lassen. Und um die lange Kette, zu dessen Glied Sie geworden sind, zu bewahren und zu bereichern. Reiten Sie so oft, wie nur möglich, so viele verschiedene Pferde wie möglich, Pferde jeglichen Gebäudes, kleine und große, junge und alte, gute und weniger gute; reiten Sie sie auf dem Platz, im Regen, im Schnee, in der glühenden Sommerhitze. Umgeben Sie sich mit Lehrern, seien Sie neugierig, schauen Sie den anderen zu – und lernen Sie, immer und überall! Jede einzelne Sekunde bietet die Gelegenheit, Fortschritte zu machen. Warten Sie nicht, wie jene Reiter, die niemals Fortschritte machen werden, auf besseres Wetter, auf ein besseres Pferd, auf einen besseren Lehrer oder darauf, ausgeschlafener zu sein, besser gegessen zu haben, besser in Form zu sein, einen anderen Sattel zu bekommen, oder auf was auch immer. Suchen Sie nicht ständig nach einer Ausrede, anstatt hier und jetzt einen Höhepunkt Ihres Könnens, Ihrer Konzentration, Ihrer Arbeit, Ihres Vergnügens anzustreben. Es gibt immer etwas, das besser sein könnte, das Ihnen nicht passt oder das Sie gern verändern würden oder verändern könnten. Nein, keine Ausreden mehr! Nun sind Sie dran, im weit gefassten Sinne des Wortes zu sein, das heißt zu leben, zu hören, zu sehen, zu riechen, zu schmecken und in vollen Zügen diesen Moment Ihres Lebens zu genießen, den sie mit einem Pferd teilen dürfen. Lesen Sie diese Seiten und schwingen Sie sich sodann, auf welchem Stand auch immer Ihr Können sein mag, in den Sattel! General ((Alexis)) L'Hotte³ schrieb, dass „man das Reiten nicht aus Büchern lernt, denn diese bilden nur jene, die bereits wissen“. An dieser

Bemerkung ist viel Wahres dran. Treffender noch aber finde ich die Worte des Meisters Nuno Oliveira: „Man muss viel reiten, ohne aber zuzulassen, dass die Bücher einstauben!“⁴ Und in der Tat: Wenn man das Reiten auch nicht mithilfe eines Buchs erlernen kann, sondern nur mithilfe eines Pferdes, so ist es doch unerlässlich, mitzudenken und zu begreifen, was man da eigentlich macht, was man anstrebt, wie man es erreicht, und nach Antworten auf möglicherweise auftretende Probleme zu suchen, um mehr zu erreichen als das, was einem leichtfällt. Dieses Buch soll Ihnen zur Seite stehen, damit Sie die Theorie, die Methode und ihre Prinzipien nicht aus den Augen verlieren. Lesen Sie es einmal, lesen Sie es immer wieder, bis Sie auch das erfasst haben, was zwischen den Zeilen steht.

Gemeinsam mit dem Reiten im Gelände, der Erfahrung, die Sie sich erarbeiten, und einem ernsthaften, von kompetenten Ausbildern begleiteten Training wird dieses Buch Ihnen helfen, Ihr Pferd korrekt zu lösen.

“ Die Reitkunst beginnt mit der
Perfektionierung einfacher Dinge. ”

Nuno Oliveira





Allgemeines

Ausbilden und Lösen

Bei der Ausbildung ihres Pferdes streben alle Reiter dasselbe Ziel an: das Pferd zu beherrschen, um aus dessen Fähigkeiten das Beste zu machen. Die Methoden, dies zu erreichen, sind jedoch verschieden und abhängig von Traditionen, von der geplanten Verwendung des Pferdes, von den Disziplinen, von den einzelnen Menschen und Pferden.

Während viele in der Lage sind, Gehorsam zu erzwingen, kann es nur einem erfahrenen und bedächtigen Reiter gelingen, Charakter und Persönlichkeit des Pferdes anzunehmen und in der Ausbildung zu erhalten. Es gibt eine Grundregel, die man stets im Hinterkopf behalten sollte: Gleichgültig, ob es um das Lösen oder um irgendetwas anderes geht – die Übung ist untrennbar mit der Art und Weise verbunden, in der sie ausgeführt wird. Manche unter den besten Reitmeistern sagen sogar, dass nicht die Übung an sich ausbildet, sondern die Art, in der sie verlangt wird.

Das Lösen ist also kein Selbstzweck. Das, was eigentlich zählt, ist die Art, in der die Übungen ausgeführt werden, und folglich das, was sie bewirken. Manche Reitmeister setzen sie übrigens gar nicht ein, in Einklang mit Hauptmann Beudant,⁵ der in seinen *Souvenirs Équestres* schreibt: „[...] geben wir doch zu, dass die lösenden Übungen, die Arbeit auf zwei Hufschlägen und so weiter nichts anderes als Fantasieübungen zur Unterhaltung des Reiters sind. In Wirklichkeit ist es für die normale Dressur ausreichend, dem Pferd beizubringen, sich durch die Aktion der Beine vorwärtszubewegen und den Kiefer bei Betätigung der Zügel durch die Hand zu beugen, denn das Maul ist der ‚Ansatzpunkt‘, der es der Hand erlaubt, jene Schalthebel zu